

reform wesentlich erhöht wurden, neue Erkenntnisse gewonnen werden konnten, verlief die Erfüllung der Aufgaben zu schleppend. Erst in den letzten Wochen hat sich die Aktivität gesteigert. Gute Beispiele und Ergebnisse gibt es im Bereich der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, thermische Energieumwandlung und in der Fakultät für Ingenieurökonomie.

Die TU erhielt vom Minister den Auftrag, das Modell der ingenieurökonomischen Ausbildung für die DDR auszuarbeiten. Dieses Modell wird am 3. Juli in Anwesenheit des Ministers vor der Praxis und wissenschaftlichen Einrichtungen verteidigt.

Nach kritischer Analyse der Lage an der Universität arbeitete die Universitätsleitung Anfang Mai auf der Grundlage von Beschlüssen des Sekretariats der SED-Kreisleitung einen Führungsplan aus und ging zur stabsmäßigen Führung der Hochschulreform über. Sie paßte damit die Leitung der Universität den Aufgaben der Hochschulreform an.

Der Führungsplan mit seinen einzelnen Maßnahmen führte zu einer wesentlichen Aktivierung der Arbeiten in allen Bereichen der Universität. Er bietet die Gewähr einer straffen Führung der Hochschulreform bis zu ihrer Verwirklichung mit ihren wesentlichen Anliegen bis zum 20. Jahrestag der DDR.

Ausgehend von dem komplexen Charakter der Hochschulreform, ihren Zielen und den bisherigen Erfahrungen bei der Erfüllung der Beschlüsse, Weisungen und den Verteidigungen im Senat ist es möglich und notwendig, auf einige Probleme der Arbeit näher einzugehen und Schlußfolgerungen zu ziehen:

Schlußfolgerungen

1. Obwohl in den Prinzipien und auf der 4. Hochschulkonferenz die Grundanliegen der Hochschulreform deutlich formuliert wurden, zeigte sich eine unzulässige Reduzierung der Aufgaben auf sachlich-fachliche Zielstellungen, die zur Verbesserung der Ausbildung, Forschung und Leitung an unserer Universität führen sollten. Die Hochschulreform wurde in eine Vielzahl von Teilfragen aufgelöst, was dazu führte, daß das eigentliche Anliegen nicht mehr sichtbar wurde. Es ist notwendig, daß wir die Hochschulreform als eine politische Aufgabe auffassen und dies bei der Erledigung auch der kleinsten Teilaufgaben beachten. Die Klärung der politisch-ideologischen Grundanliegen der Hochschulreform muß deshalb erste und ständige Aufgabe aller staatlichen Leiter an der Universität sein. Es geht nicht an, daß man die ideologische Arbeit der Parteiorganisation überläßt und eine Art Ressortarbeit praktiziert. Es kann auch nicht so sein, daß man bei Ausarbeitungen zur Hochschulreform, wie sie zum Beispiel die Gründungsdokumente von Sektionen darstellen, einen politischen Vorspann macht und damit glaubt, den politischen Aufgabenstellungen gerecht zu werden. Die Folge davon ist, daß man das Erfassen der politisch-ideologischen Anliegen der Hochschulreform auf eine Frage der Formulierungen reduziert, wie das bei der Vorbesprechung der Konzeption Mathematik in der Führungsgruppe zum Ausdruck kam.

Es geht darum, daß wir unser Denken, daraus entspringende Zielsetzungen, Aktivitäten, Lösungsvarianten, Tempo und Qualität unserer Arbeit bestimmen durch die Einsicht, daß wir mit der Verwirklichung der Hochschulreform einen entscheidenden Beitrag in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus leisten. Und das muß sich in der Gesamtkonzeption von Gründungsdokumenten widerspiegeln.

Die ideologische Arbeit ist besonders in einer Zeit notwendig, in der der Gegner versucht, mit seiner psychologischen Kriegsführung Unruhe zu erzeugen und die Massen in den sozialistischen Ländern zu desorientieren. Er entwickelt eine 'Taktik der Verführung' der osteuropäischen Länder. Seine Ideologen reden davon, daß sich die USA aus Europa zurückziehen, obwohl sie Mitglied der NATO bleiben. Die Sowjetunion wird zum außereuropäischen Land erklärt und mit Hilfe der Konvergenztheorie die Annäherung – wie sie sich die Imperialisten vorstellen – der Gesellschaftssysteme vorbereitet. Dabei richtet sich der Stoß gegen die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und der sozialistischen Demokratie, gegen das Bündnis mit der Intelligenz.

Wir müssen deshalb wachsam sein gegenüber allen Versuchen, von der ideologischen Seite her unsere Arbeit an der Hochschulreform zu stören.

Es gab und gibt Diskussionen unter den Studenten, die zeigen, daß da, wo wir keine offensive ideologische Arbeit leisten, der Gegner Raum hat, seine Argumente loszuwerden.

Deshalb ist es notwendig, daß alle staatlichen Leiter und alle Hochschullehrer sich und alle ihre Mitarbeiter befähigen, von dem Standpunkt an die Lösung der Aufgaben heranzugehen, den ich an den Beginn meiner Ausführungen stellte. Die Universitätsleitung hatte deshalb beschlossen, daß in den Monaten Mai und Juni Seminare zu politisch-ideologischen Grundfragen der Hochschulreform durchgeführt werden.

Es zeigte sich, daß diese Festlegung, eine Periode der Qualifizierung durchzuführen, richtig war. Mit den Seminaren sind die Einsichten unserer Kollegen gewachsen, daß es nicht genügt, nur über Fragen des Studienplanes oder über Schwerpunktbildung in der Forschung schlechthin zu diskutieren, sondern daß es notwendig ist, diese Sachfragen immer und in jedem Fall mit den Aufgaben zu verbinden, die die Republik im politischen Kampf hat. In der Diskussion in und über diese Seminare wurde auch manche Unklarheit sichtbar. So äußerte sich ein Kollege etwa in folgendem Sinne:

„Die politischen Ziele und Grundanliegen sind uns schon längst klar. Es ist notwendig, daß wir jetzt zur Klärung der Sachfragen übergehen.“

Eine solche Auffassung ist falsch. Es geht nicht darum, kampagnemäßig einige Seminare durchzuführen, sondern es geht darum, durch die schöpferische Aneignung mit dem Marxismus alle Leiter zu befähigen, den System-Charakter von Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft zu begreifen und richtige Entscheidungen mit einem Höchstmaß an Tempo und Zielstrebigkeit zu treffen.

Politisch-ideologische Arbeit zur Hochschulreform äußert sich natürlich nicht nur darin, Seminare durchzuführen, sondern es sind auch alle Aufgaben, die über die staatliche Leitungslinie nach unten zu tra-